

Jauchzet Gott, alle Lande! /
 Lobsinget zur Ehre seines Namens; *
 rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! *
 Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir, *
 lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes, *
 der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, /
 sie gingen zu Fuß durch den Strom; *
 dort wollen wir uns seiner freuen.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, /
 seine Augen schauen auf die Völker. *
 Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott, *
 lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält *
 und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Psalms 66, 1-9

Predigttext: Johannes 15,1-5

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Th: Ach, das ist ein schönes Wort in diesen ungewissen Zeiten. Wir haben in Jesus Christus unseren Halt. Wir bleiben ihm tief verbunden. Das gibt großen Trost in diesen Tagen. Damit können wir alles viel leichter annehmen und aushalten. Unser Glaube, der trägt uns, der bleibt uns.

Ca: Ein schönes Wort, das finde ich auch. Aber nicht immer spüre ich diesen Halt, von dem du sprichst. Diese Krise fordert gerade so viel von uns, dass ich mich manchmal frage, wo dieser Weinstock überhaupt ist, der mir Saft

zum Leben geben soll... Und trotzdem muss ich meinen Alltag bewältigen. Wenn dieses Wort heute überhaupt eine Bedeutung hat... Jeden Tag verändern neue Bestimmungen unseren Alltag und wir müssen uns anpassen, verändern, selbst tätig werden. Und mir fehlt manchmal die Kraft.

Th: Jesus sagt ja: Ohne mich könnt ihr **nichts tun**. Wenn wir Kraft und Energie haben, dann nicht aus uns heraus! Das Bild vom Weinstock erinnert uns daran, wie sehr wir unsere Energie von Gott haben. Die Kraft kommt von oben. Es ist die Rebe, die am Weinstock hängt, die bringt viel Frucht, weil sie mit allem genährt wird, was sie braucht. Da fließt Lebenskraft von dem Weinstock über die Rebe in die Traube hinein.

Ca: Ich finde es wunderbar, wenn ich das höre, dass man nur Frucht bringen kann im Leben, wenn man am Weinstock hängt, wenn man Christus vertraut. Aber was heißt es dann, wenn ich keine Kraft mehr habe? Bin ich dann eine weggeworfene Rebe? Hat der Weinstock kein Lebenssaft mehr für mich?

Th: Das kann ich mir nicht vorstellen. Weißt du, ich finde es sehr entspannend, wenn ich nicht alles aus mir selbst heraus entwickeln muss. Ich bin froh, dass ich mich auf die Worte von Jesus stützen und verlassen kann, dass ich auf diese Worte hören und sie in meinem Herzen bewegen kann. Da kann ich auch mal Dinge liegen lassen, zuwarten und ausruhen. Das entlastet mich und macht mich auch ein Stück weit frei.

Ca: Ja, es ist alles sehr schön, was du sagst. Aber... fühlst du dich nie verlassen? Ich erlebe so viele verzweifelte Menschen zurzeit vor allem in Brasilien, wo meine Eltern leben. Menschen, die diese große Ungewissheit kaum aushalten, die gar nicht mehr wissen, wohin mit ihren Sorgen und Ängsten. Wie soll das Leben mit Corona weitergehen? Wie lange müssen wir durchhalten, bis es eine Zeit nach Corona geben wird? Meinst du, da kann sich jeder wie eine gut genährte Rebe fühlen?

Th: Du hast recht, ich kann das verstehen. Es gibt sehr belastende Situationen – da wird es wirklich schwierig, da schwinden die Kräfte. Aber ich bin überzeugt, dass uns die Liebe trägt und nach vorne treibt; es ist die Liebe Gottes, die uns die Kraft zu vielem schenkt. Die Liebe Gottes bleibt uns, gerade in unserem Schwachsein und in unseren Nöten, aber auch in unserem Wachsen und in unserem Dasein für die Menschen.

Ca: Du hast jetzt einen ganz wichtigen Punkt eingebracht: die Beziehung unter uns Menschen. Gerade jetzt merken wir, wie sehr uns diese Beziehungen wichtig sind. Wir leben sie weiterhin trotz Pandemie, ja wir vertiefen sie sogar auf besondere Weise. Und dies, obwohl wir sie nicht so ausleben

können, wie wir es uns wünschen. Vielleicht liegt da der Schlüssel: Wenn wir das Gefühl haben, dass wir nichts tun können, wenn wir uns schwach wie verdorrte Reben fühlen, haben wir unsere Mitmenschen, die uns helfen das Leben mit anderen Augen zu sehen, und unseren Gottvertrauen wieder zu finden. Ja zu merken: mein Saft ist nicht ausgegangen, der Weinstock ernährt mich doch.

Th: Genauso empfinde ich es auch, der Saft der Liebe fließt weiter. Das wird spürbar gerade durch andere Menschen. Das Bleiben in Jesus Christus ist mir sehr wichtig. Selbst wenn ich weiß, dass es nicht immer gelingt und ich dabei oft auch scheitere. Die Jünger sind mir da deutlich vor Augen. Doch es bleibt die Liebe. Es bleibt mein Glaube. Und es bleibt für mich ein Weiterwachsen im Glauben. Und was bleibt für Dich?

Ca: Ich kann da nur etwas ergänzen: für mich kommen meine Mitmenschen hinzu. Manchmal – in manchen tiefen Punkten des Lebens – müssen sie für mich mitglauben, mitvertrauen, mir ihre Worte ausleihen, damit ich die Liebe Gottes, die mich trägt, wieder spüren kann. Dass ich dann wieder weiß: Ja, Christus, bei dir bleibe ich!

Fürbittengebet

Du, Gott im Himmel,

Viel Ungewohntes bricht auf, das uns ganz vereinnahmt. Wir suchen Wege, die weiterführen, aber wissen nicht, wohin sie uns noch führen.

Wir bitten für alle Menschen, denen die Kraft schwindet: Behüte und bewahre sie, lass sie spüren, dass sie nicht alleine sind.

Gott, stärke Du unsere Beziehungen. Lass die Liebe unter uns fließen.

An deinem Weinstock lass uns erfahren, wie geborgen, wie umhüllt und wie getragen wir sind durch deine Liebe.

Lass uns bleiben im Glauben und wachsen trotz aller Unsicherheit.

Wir beten mit Zuversicht mit vertrauten Worten weiter:

Vater unser im Himmel . .